

Spezialisten, offenbar dafür angestellt und bezahlt, fanden heraus, dass vierzig Prozent der Schweizer in den Ferien - sobald sie überhaupt welche hatten - zu Hause blieben [...]

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Majestätsbeleidigung

Vor Jahren amtierte in der Kaserne Thun ein Küchenwachtmeister, der schon mit seiner Körperfülle Respekt einflößte und als grimmiger Küchentiger die ihm unterstellten Rekruten herumkommandierte. Damals wurden die Postordonnanzen infolge unregelmäßiger Dienstzeiten in der Küche verpflegt. Als nun ein Pöstler, ein wackerer Appenzeller, der schon mehrere Wiederholungskurse hinter sich hatte, anrückte und den Wachtmeister mit du ansprach, war seine Majestät der Küchengewaltige beleidigt. Von einem gewöhnlichen Soldaten durfte er sich nicht duzen lassen; schon gar nicht bei Anwesenheit von Rekruten. Er piffte den Mann an und fragte: «Wüsstet dir überhaupt, wär i bi?» Darauf erhielt er die Antwort: «Dim dicke Ranze na bisch der Chuchischef!» Von diesem Tag an wurden die Postordonnanzen nicht mehr in der Küche verpflegt.

K Sch

Pünktchen auf dem i

Wallis

öff



Spezialisten, offenbar dafür angestellt und bezahlt, fanden heraus, daß vierzig Prozent der Schweizer in den Ferien – sobald sie überhaupt welche hatten – zu Hause blieben. Für sie schuf unser Mitarbeiter Jürg Furrer diese Ferienbrille, die in verschiedenen Ausführungen geliefert werden kann – je nach dem Ort, an dem der Käufer seine Ferien gerne verbracht hätte. Furrers Bild zeigt zum Beispiel das beliebte Kombinationsmodell für meerliebende Schweizer, die wegen ihrer heimischen Berge ein schlechtes Gewissen haben

und ihnen doch auch ein Zipfelchen ihrer Sehnsüchte widmen möchten. Das Modell heisst «Meer und Berge». Andere Modelle nennen sich «Seychellen», «Karneval in Rio», «Buckingham Palace», usw. Bemerkenswert war auch der Entwurf einer Japan-Brille, genannt «Beglückendes Tun der Geishas». Sie mußte aber leider auf Befehl des Bundesanwalts geschwärzt werden und ist nun zu reduziertem Preis als Spezialbrille für die Beobachtung von Sonnenfinsternissen im Handel ...

